

# LA LOI DU MARCHÉ



Ein Film von Stéphane Brizé  
Frankreich 2015, 93 Minuten

**Verleih:**

Xenix Filmdistribution GmbH  
Tel. 044 296 50 40  
distribution @xenixfilm.ch  
<http://www.xenixfilm.ch>

**Presse:**

Rosa Maino

[rosa.maino@profilm promotions.ch](mailto:rosa.maino@profilm promotions.ch)

Tel. 044 296 80 60

Mob. 079 409 46 04

**Start: 4. Februar 2016**

Bilder sind auf [www.xenixfilm.ch](http://www.xenixfilm.ch) erhältlich.

## KURZINHALT

Thierry (Vincent Lindon), 51 Jahre alt, Familienvater und gelernter Maschinist, ist seit 20 Monaten arbeitslos und befindet sich auf der Suche nach einem neuen Arbeitsverhältnis. Dabei muss er sinnlose Fortbildungen absolvieren und aussichtslose Job-Interviews bestreiten. Immer wieder kommt er an den Punkt, an dem er sich fragen muss, ob er es sich noch erlauben kann, auf seinen Prinzipien zu bestehen. Als er schliesslich eine Anstellung als Kaufhausdetektiv findet, gerät er aufs Neue in ein moralisches Dilemma, das ihn endgültig vor die Wahl stellt, ob er dazu imstande ist, den Gesetzen des Marktes zu gehorchen oder nicht.

Für seine herausragende darstellerische Leistung in *LA LOI DU MARCHÉ* wurde Vincent Lindon am Cannes Filmfestivals 2015 als bester männlicher Hauptdarsteller ausgezeichnet. Ganz im Sinne des Cinéma-Vérité-Stils wird er in diesem Film von einem grossartig agierenden Ensemble aus Laien begleitet.

## Festival und Preise

In Cannes erhielt der Film neben der Auszeichnung für den besten männlichen Hauptdarsteller auch eine lobende Erwähnung der ökumenischen Jury. Vincent Lindon ist für seine Interpretation von Thierry auch beim Europäischen Filmpreis 2015 in der Kategorie *Best European Actor* nominiert.

Am Brussels European Film Festival wurde *LA LOI DU MARCHÉ* mit dem Publikumspreis ausgezeichnet und wurde von Frankreich auf die Short-List für die Einreichungen zum Oscar 2016 für den besten ausländischen Film gesetzt.

Am 1. Dezember wurde Vincent Lindon für seine Rolle als Thierry am International Film Festival of India Goa prämiert.

Der Film wurde an zahlreiche Festivals auf der ganzen Welt eingeladen: Cannes, Karlovy Vary, Eriwan, Neuseeland, Brüssel, Helsinki, Athen, Reykjavik, Vancouver, Busan, New York, London, Mar del Plata, Goa u.a.m.

# INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR STÉPAHNE BRIZÉ

*Erzählen Sie uns davon, wie dieses Projekt zustande gekommen ist.*

Meine Filme handeln immer von persönlichen Themen, ohne den Menschen in den Kontext seines sozialen Umfelds zu setzen. In einem nächsten Schritt wollte ich die Brutalität des Handels und seiner Mechanismen, die unsere Welt beherrschen, der Menschlichkeit eines einzelnen Mannes im Prekariat der Gewalttätigkeit unserer Gesellschaft gegenüberstellen. Ich habe das Drehbuch mit Olivier Gorce geschrieben, den ich schon seit langem kenne, mit dem ich aber bislang noch nie zusammengearbeitet hatte. Seine Analyse und sein Blick auf gesellschaftliche und politische Themen sind sehr stichhaltig, und deshalb war er der ideale Weggefährte für dieses Projekt.

*Zu welchem Zeitpunkt hat sich die Form des Films herauskristallisiert?*

Eigentlich ziemlich am Anfang. Von Beginn an wusste ich, dass der Film mit einer sehr kleinen Crew gedreht und Laiendarsteller mit Vincent zusammenarbeiten sollten. Ich bin sogar noch weitergegangen und habe unseren Produzenten Christoph Rossignon und Vincent darum gebeten, dass wir den Film mit einem limitierten Budget koproduzieren, und den Grossteil unserer Salärs in den Film investieren, die Equipe aber nach gängigen Tarifen entlöhnern. Nicht jeder Film kann auf diese Weise produziert werden, aber dieser hat es erlaubt. Deshalb spiegeln sich in diesem Film Inhalt, Stil und Finanzierung, was mir gefällt. Darüber hinaus erhielt ich die Gewissheit, dass in einer Zeit, wo die Kinoindustrie ihre Finanzierungsmechanismen ernsthaft in Frage stellt, eine andere Art des Filmmachens möglich ist. Ich musste daher auch mein Handwerk, meine spezifische Art der Inszenierung und meine Themenwahl hinterfragen. Der Film ist aus dieser Notwendigkeit entstanden.

*Man könnte Ihre Intuition, Vincent Lindon mit Laiendarstellern zusammen arbeiten zu lassen als seltsam empfinden.*

Die Idee dazu hatte ich nun schon längere Zeit. Ich hatte bereits Laiendarsteller für sehr kleine Rollen gefilmt und jedes Mal das Gefühl gehabt, der Wahrheit näher zu kommen, was mich die Hauptmotivation meiner ausmacht. Ich musste dieses System noch weitertreiben, indem ich einen professionellen Schauspieler dazu nahm. Der Gedanke dahinter war, Vincent Lindon in unbekannte Gefilde zu führen was sein Schauspiel betraf.

*Wie haben Sie die Darsteller gefunden?*

Viele der Rollen entsprechen spezifischen Arbeitspositionen: die Sicherheitspersonen, der Banker, die Sozialarbeiter, die Kassiererinnen... Coralie Amédéo, die für das Casting zuständig war, hat Personen gesucht, die derselben Arbeit nachgehen wie ihre Charaktere. Ich war unglaublich beeindruckt von ihnen. Ich bezweifle, dass sie tun können, wozu Schauspieler fähig sind, aber umgekehrt gilt genau das Gleiche. Es war faszinierend dabei zuzuschauen, wie Leute, die das Filmgeschäft überhaupt nicht kannten und zum ersten Mal zu einem Casting gekommen sind, mit ihrer rohen und kraftvollen Wahrheit eine unglaubliche Autorität ausgestrahlt haben. Woher nehmen sie die Fähigkeit vor der Kamera völlig sich selber zu sein? Es ist ein Mysterium, das mich noch immer beschäftigt.

*Hat es Vincent Lindons Schauspielstil beeinflusst?*

Ja, ohne Frage. Da dies bereits unser dritter gemeinsamer Film ist, kenne ich ihn ziemlich gut. In ist er MADEMOISELLE CHAMBON und QUELQUES HEURES DE PRINTEMPS unglaublich gut, doch hier erreicht er neue Höhen. Wir haben beide gelernt, loszulassen.

*Wie haben technische Aspekte hineingespielt?*

Zunächst habe ich mit Eric Dumont einen jungen Kameramann ausgewählt, der bis anhin nur Dokumentarfilme gedreht hatte. Ich habe ihm dann jeweils sehr präzise die Perspektive der Szene erklärt und ihm dann die Freiheit gelassen, diese in die Bildkomposition zu übersetzen. So wurde er gewissermassen zum Schauspieler, denn je nach dem, was er zeigte, gab er der Szene die eine oder die andere Bedeutung.

Mich interessierte vor allem Thierrys resp. Vincents Perspektive, er ist das Zentrum der Geschichte. Was immer er sieht, interessiert mich. Aus diesem Grund filmte ich ihn manchmal sehr lange, selbst wenn er nicht direkt die Handlung antrieb. Ich filmte ihn wie einen Boxer, der Schläge einkassiert, ohne dass man unbedingt den Schläger sieht.

*Sie folgen Thierry ziemlich lange, bis er einen Job findet.*

Ja, es war mir wichtig, Thierry im Kontext der sozialen Demütigungen zu zeigen, die aus seiner Arbeitslosigkeit resultierten. Seine Termine beim Arbeitslosenamt, die Beschäftigungs- und Arbeitsvermittlungsprogramme, die nirgendwohin führen, das Vorstellungsgespräch über Skype, die Bankangestellte, die ihm weismacht, dass er sein Haus

verkaufen muss... Niemand ist wirklich gemein, aber ohne es zu wollen, machen sie bei der Gewalt innerhalb dieser Welt mit. Es ist unsere Welt. Und je mehr wir Thierry beobachten, desto besser können wir verstehen, dass er überhaupt keine andere Wahl hat, als die neue Stelle im Supermarket anzunehmen.

*Würden Sie sagen, dass LA LOI DU MARCHÉ ein politischer Film ist?*

Ja. Ich habe das Leben eines Mannes betrachtet, der 25 Jahre lang seinen Körper, seine Zeit und seine Energie in den Dienst einer Firma gestellt hat, bis sich diese dazu entschied, ihr Produkt in einem anderen Land von billigeren Arbeitskräften herstellen zu lassen. Dieser Mann wurde nicht gefeuert, weil er seinen Job nicht gut gemacht hätte, er wurde entlassen, weil jemand mehr Geld machen wollte. Thierry ist das Gesicht der Arbeitslosenstatistik, von der wir täglich in den Nachrichten hören. In der Zeitung werden sie vielleicht nur in zwei Zeilen erwähnt, doch dahinter steckt immer eine menschliche Tragödie.

Thierry ist ein normaler Mann in einer brutalen Situation: Er war 20 Monate lang arbeitslos und muss nun jeden Job annehmen, den er kriegen kann. Und was kann er tun, wenn ihn dieser Job in eine inakzeptable moralische Situation drängt? Entweder er kann bleiben und damit dem unfairen System dienen oder er kann gehen und wieder zu einem schwierigen und unsicheren Leben zurückkehren. Das ist das Herz der Geschichte. Der Platz einer Person innerhalb eines Systems.

## **BIO- UND FILMOGRAFIE STÉPHANE BRIZÉ**

Stéphane Brizé wurde 1966 in Frankreich, geboren. Er studierte Elektronik, zog nach Paris, wo er seine Karriere am Theater und beim Fernsehen startete, bevor er sich Kurz- und danach Spielfilmen widmete. **LA LOI DU MARCHÉ** wurde im Rahmen des Int. Wettbewerbs am Cannes Filmfestival uraufgeführt.

### **FILMOGRAFIE:**

2015	<b>LA LOI DU MARCHÉ</b>
2012	<b>QUELQUES HEURES DE PRINTEMPS</b>
2009	<b>MADEMOISELLE CHAMBON</b>
2007	<b>ENTRE ADULTES</b>
2005	<b>JE NE SUIS PAS LÀ POUR ÊTRE AIMÉ</b>
1999	<b>LE BLEU DES VILLES</b>

## **BIO- UND FILMOGRAFIE VINCENT LINDON**

Vincent Lindon wurde 1959 in Frankreich geboren. Nach dem Abschluss der Schauspielschule Cours Florent in Paris, spielte er in den 80er-Jahren verschiedene Nebenrollen und hat sich seither zum französischen Leinwandidol emporgearbeitet.

### **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

2015	<b>LA LOI DU MARCHÉ</b>
2013	<b>LES SALAUDS</b> (Regie: Claire Denis)
2012	<b>QUELQUES HEURES DE PRINTEMPS</b> (Regie: Stéphane Brizé)
2011	<b>TOUTES NOS ENVIES</b> (Regie: Philippe Lioret)
2009	<b>MADEMOISELLE CHAMBON</b> (Regie: Stéphane Brizé)
	<b>WELCOME</b> (Regie: Philippe Lioret)
2008	<b>VENDREDI SOIR</b> (Regie: Clair Denis)
2005	<b>MOUSTACHE</b> (Regie: Emmanuel Carrère)
2001	<b>CHAOS</b> (Regie: Coline Serreau)
1998	<b>L'ÉCOLE DE LA CHAIR</b> (Regie: Benoît Jacquot)
1997	<b>LE SEPTIÈME CIEL</b> (Regie: Benoît Jacquot)
1993	<b>TOUT ÇA... POUR ÇA!</b> (Regie: Claude Lelouch)
1992	<b>LA CRISE</b> (Regie: Coline Serreau)

## **CAST**

Thierry Taugourdeau	Vincent Lindon
Thierrys Frau	Karine de Mirbeck
Thierrys Sohn	Matthieu Schaller

## **STAB**

Regie	Stéphane Brizé
Drehbuch	Stéphane Brizé und Oliver Gorce
Produzenten	Christophe Rossignon und Philip Boëffard
Ausführende	Vincent Lindon und Stéphane Brizé
Produzenten	
Line Producer	Eve François Machuel
Kamera	Éric Dumont
Schnitt	Anne Klotz
Regieassistenz	Émile Louis
Ton	Emmanuelle Villard
Tonschnitt / Mischung	Hervé Guyader
Ausstattung	Valérie Saradjian A.D.C.
Kostüme	Anne Dunsford und Diane Dussaud
Casting	Coralie Amédéo A.R.D.A.
Produktionsleitung	Kim Nguyen
Postproduktionsleitung	Julien Azoulay
Eine Koproduktin mit	Nord-Ouest Films
Unter Beteiligung von	Arte France Cinéma, Canal+, Ciné+, Arte France, der Region Île-de-France und CNC